

Wiesbadener Tagblatt.

No. 26. Donnerstag den 14. October 1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Gestern wurden mittelst Nachschlüssel folgende Gegenstände dahier entwendet:

- 1) eine goldene Damenuhr mit goldenem Zifferblatt, auf der Rückseite in Muschelform gearbeitet,
- 2) eine goldene Kette mit einem Schlosse, in welchem sich 3 kleine Diamanten befanden,
- 3) eine Lorgnette von Perlmutter und verschiedene Kleinigkeiten von Achat,
- 4) eine goldene Broche mit blau und weißen Perlen,
- 5) eine Broche von Achat unächt gefast,
- 6) eine vergoldete Dose mit einem Bildnisse, in welcher sich 4 goldene Ringe vorfanden, und zwar ein solcher mit hellgrünem Stein und 2 weißen Perlen, ein solcher mit einer Goldplatte, in welcher die Buchstaben C. W. eingravirt waren, ein solcher von Haaren mit den Buchstaben C. L., ein solcher eine Schlange darstellend.
- 7) eine goldene Nadel, ein Kreuz darstellend,
- 8) ein goldener Ohrring mit Granaten,
- 9) ein Halsband mit blauen Perlen,
- 10) ein Necessaire von rothem Saffian,
- 11) 7 silberne Theelöffel nebst einer silbernen Zuckerzange,
- 12) 2 silberne große Eßlöffel,
- 13) 20 bis 22 fl. an baarem Gelde, theils in Guldenstücken, Zweiguldenstücken, theils Thalerstücken.

Man ersucht geeignete Nachforschungen hiernach anstellen und von etwaigem Resultate gefälligst hierher Mittheilung machen zu wollen.

Wiesbaden, 11. October 1852.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Köppler.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 21. d. M., Morgens 10 Uhr, werden im Hôtel Düringer dahier

- 1 Stückfaß,
- 5 französische Fässer,
- 52 Fässer von 4 bis zu $\frac{1}{8}$ Ohm,
- circa 3000 Halbmaas-Flaschen,
- " 600 Viertelmaas-Flaschen,
- " 120 Krüge

öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 12. October 1852.

Herzogliche Receptur.
Reichmann.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Verloosung des planmäßig für das Jahr 1853 festgesetzten Tilgungsfonds des unter Vermittelung des Bankhauses der Herren M. A. v. Rothschild & Söhne zu Frankfurt a. M. negocierten $3\frac{1}{2}$ pCt. Domanal-Kasse-Anlehens, dd. 21. Juli 1837 sind nachbemerkte Partial-Obligationen zur Ablage bestimmt worden:

a) rückzahlbar am 1. Februar 1853.

Lit. A No. 13, 26, 145, 227, 378, 417, 498, 562, 721, 797, 841, 857, 929, 1093, 1200, 1291, 1383, 1494, 1561, 1765, 1786, 1899, 1902, 2061, 2157.

Lit. B No. 20, 31, 69, 360, 440, 454, 480, 723, 824, 827, 913.

Lit. C No. 109, 184, 243, 293, 528, 541, 755, 785, 945, 965.

Lit. D No. 33, 96, 239, 312, 463, 533, 692, 734, 920, 930.

Lit. E No. 101, 140, 232, 509, 542, 671, 815, 959, 1148, 1187, 1515, 1575, 1881, 1984, 2079, 2295.

Lit. F No. 357, 659, 1061, 1204, 1443, 1569, 1605, 1706, 1919, 2182.

b) rückzahlbar am 1. August 1853.

Lit. A No. 169, 186, 191, 269, 278, 383, 401, 406, 591, 606, 663, 720, 911, 912, 998, 1073, 1235, 1474, 1475, 1604, 1883, 2001, 2172.

Lit. B No. 19, 193, 204, 282, 444, 569, 742, 782, 922, 946.

Lit. C No. 125, 151, 236, 376, 487, 502, 700, 738, 893, 979.

Lit. D No. 91, 230, 432, 763, 803.

Lit. E No. 148, 217, 495, 601, 820, 1001, 1355, 1452, 1574, 1875, 1921, 2015, 2274.

Lit. F No. 64, 397, 469, 624, 894, 1210, 1262, 1337, 1379, 1684, 1717, 2132, 2185.

Die Inhaber der bezeichneten Partial-Obligationen werden benachrichtigt, daß sie die Capitalbeträge in den Verfallterminen sowohl bei dem oben gedachten Bankhause, als auch bei der Herzoglichen Staatskassen-Direction dahier, oder bei den Herzoglichen Recepturen, gegen Abgabe der Obligationen und der dazu gehörenden nicht verfallenen Zins-Coupons, erheben können, wobei zugleich bemerkt wird, daß der Zinsenlauf von den bezeichneten Terminen an aufhört.

Aus früheren Verloosungen stehen noch folgende Obligationen zurück:

Lit. A No. 1478 und 1678, rückzahlbar am 1. August 1850;

" A No. 1450,

" C No. 340 und 390, } rückzahlbar am 1. August 1851;

" A No. 3, 201, 1012 und 1744,

" B No. 39, 208 und 410,

" D No. 516,

" E No. 371 und 1271,

} rückzahlbar am 1. Februar 1852.

Die Inhaber dieser Obligationen werden zur Erhebung der Capitalbeträge wiederholt aufgefordert.

Wiesbaden, den 9. October 1852.

**Herzoglich Nassauisches Staatsministerium,
Abtheilung der Finanzen.**

Bekanntmachung.

Wegen eingelegten Nachgebots werden heute Donnerstag den 14. d. M. Morgens 11 Uhr bei unterzeichneter Stelle mehrere Domanal-Grundstücke nochmals öffentlich verpachtet.

Wiesbaden, 14. October 1852.

Herzogliche Receptur.
Reichmann.

Nachdem nunmehr die zur Verloosung kommenden Gegenstände definitiv ausgewählt und von Sonntag den 17. October d. J. an in der Industriehalle ausgestellt sind, erlaubt sich die Industriehallen-Commission Diejenigen, welche sich noch mit Loosen versehen wollen, aufmerksam zu machen, daß der Loosenabsatz mit dem 24. October d. J. geschlossen wird.

Die Verloosung wird **Dienstag am 26. October** stattfinden und sind die 83 Gewinne auf 100 fl., 75 fl., 50 fl., 35 fl., 25 fl., 15 fl., 7 fl. und 5 fl. und vorzugsweise in werthvollen Gegenständen bestimmt worden.

Für Damen!

Seidene Struppenhüte von 3 fl. 30 fr. an, **Atlaschüte** zu 6 fl., **seidene Sammethüte** von 8 fl. an, in allen Stoffen und Farben, nach den neuesten Façons empfiehlt

Jeannette Fürth,

neue Colonnade No. 17.

Unsere verehrlichen Freunden und Abnehmern machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unser **Lampen- und Blechwaarengeschäft** aus der Schwalbacherstraße in die Kirchgasse No. 3 verlegt haben.

Lampen, Milchglöcken, Cylinder, Lampendochte u. in verschiedenen Größen sind stets bei uns vorräthig und werden zum Fabrikpreis abgegeben; auch werden Lampen leihweise verabsolgt.

Wiesbaden, den 14. October 1852.

Benkler & Scheuermann.

Sammt-Bänder

sind in allen Breiten und Farben zu billigen Preisen eingetroffen in der

Band-Handlung

von

Pfann Wwe. & Comp.

in Mainz,

Schusterstraße Lit. C. No. 86 im Hause des Herrn Dümlich.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß bei ihm fortwährend **aus seidenen Strümpfen Handschuhe** gemacht werden; ferner alle in Pelz und Leder vorkommende Arbeit, und Reparaturen auf's Billigste und Schnellste besorgt werden.

Carl Gwert, Sädler,
Saalgasse No. 21.

To the English at Wiesbaden.

The Committee of the English Church beg to inform the Visitors of Wiesbaden, that Miss Richardson is no longer authorised by them to collect subscriptions another collector having been appointed.

Wiesbaden, 14th Octob. 1852.

Jasper Hall Chairman

J. W. E. Ellis

John Stafford

Lewis Vautier

Dr. Schirm

} Committee.

Le sousigné recommande son magasin d'Antiquités.

Leopold Almann,

vis-à-vis Hôtel du Rhin C. 505 à Mayence.

Zwei Porzellanöfen

wenig gebraucht und im besten Zustande sind billig zu verkaufen Luisenstraße No. 6.

Bei Bäcker **Berger** ist fortwährend frische **Kunstbefe** zu haben.

Bestes süßes Apfelkraut bei **A. Querfeld.**

Den verehrlichen Damen zeige ich ergebenst an, daß ich die neuesten **Pariser Mäntelmuster** erhalten habe.

Susanne Schippel.

Gesuche.

Bei einer englischen Familie werden eine perfekte **Köchin** und eine **Kammerjungfer**, mit guten Zeugnissen versehen, gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine perfekte **Köchin** mit guten Zeugnissen versehen sucht einen Dienst. Näheres bei der Expedition d. Bl.

A young Lady, wishes to give french and german lessons. References given at the Expedition.

Bermiethungen.

Messergasse No. 7 sind zwei Abtheilungen Keller zu vermieten.

Möblirte Zimmer sind bei mir zu vermieten. **Louis Schröder.**

The first floor well furnished to be lett and occupied immediately

No 8 Rhein-Strasse.

Wiesbadener Theater.

Donnerstag den 14. October. **Jessonda.** Große romantische Oper in 3 Aufzügen von **F. Gehe.** Musik von **L. Spohr.**

Bur Unterhaltung.

Pocahontas.

Eine wahre Geschichte aus den Zeiten der ersten englischen Niederlassungen in Nordamerika.

(Fortsetzung.)

Sie erzählte jetzt dem Capitän Jukka's That, die Berathung des Stammes und seinen Heranzug zum mörderischen Ueberfall. Angst und Freude hob ihre Brust in stürmischer Bewegung, daß sie kaum reden konnte. Sie sagte ihm, daß sie habe Alles wagen müssen, um ihn vor der Gefahr zu warnen.

„Und was wird aus dir werden, wenn Powhattan deine That erfährt“? fragte, bebend für das hochherzige Wesen, Smith.

„Er wird es nicht erfahren“, erwiderte sie, „denn Pocahontas eilt sogleich auf dem linken Ufer hinauf, ihrer Hütte zu. Und sollte er es ja erfahren, so stirbt Pocahontas gern für dich“!

In diesen Worten sprach sich die Liebe so rein, so innig aus, daß Smith, tief ergriffen, das Mädchen an seine Brust zog und den Kuß der Dankbarkeit auf die weiche, schwellende Lippe des schönen Mädchens drückte. Sie ruhte selig an seiner Brust einige Augenblicke, dann schlang sie im überwältigenden Gefühle die runden Arme um Smith's Nacken, preßte ihre Lippen auf die seinigen, riß sich dann rasch los und verschwand mit Blitzesschnelle.

Smith eilte ihr nach — aber er sah nur noch die flüchtige Gestalt zwischen der Häuserreihe verschwinden.

Von seltsamen Gefühlen bewegt, trat er in sein Haus zurück. „Welche Liebe, welches Herz“! rief er aus. „O, vergib mir, theures Weib, jenseit des Oceans, wenn ich dieses Herz bewundere, verehere. Nur das deine ist ihm gleich — kein drittes schlägt so auf Erden“!

Es währte einige Zeit, bis er sich gehörig gesammelt hatte — dann aber eilte er hinaus und ließ Jamestown's Bevölkerung aus den Fesseln des Schlafes rütteln. Schnell waren Alle unter der großen Platane versammelt. Smith unterrichtete sie von der nahenden Gefahr. Weiber und Kinder wurden schnell auf die Schiffe gebracht, und Alles in Vertheidigungsstand gesetzt. Hinter dem Gebüsch des Ufers verbargen sich die Colonisten, und nach Verlauf einer Stunde war wieder Alles in Jamestown so stille, als lägen seine Einwohner in tiefem Schlaf.

In gespannter Erwartung harreten die Ansiedler des Angriffs. Ihre Augen schweiften immer am jenseitigen Ufer hin und her; aber keine Bewegung, kein Laut verrieth die Nähe der Wilden. Schon erblickten der Sterne

Lichter am Morgenhimmel, schon sank der Mond in die Wellen des Meeres — da plötzlich begann das jenseitige Ufer zu leben. Dunkle Gestalten drängten sich an dunkle Gestalten. Es schien, als hielten sie noch einen Rath, dann stürzten sie mit dem gräßlichsten Kriegsgeschrei in die Wellen und schwammen mit Blitzesschnelle heran. Kaum näherten sie sich dem Ufer — da donnerten von den Schiffen her die Feldschlangen, und spieen Tod und Verderben auf die nackten Kinder der Wildniß. Augenblicklich entstand eine wilde Unordnung unter ihnen. Sie tauchten gleich Ottern unter das Wasser, und kamen an andern Stellen hohnlachend und noch wüthender wieder an die Oberfläche. Jetzt erst begrüßte sie das Gewehrfeuer der Ansiedler. Wie Schneeflocken fielen die Wilden unter dem mörderischen Kugelregen. Ihre Zahl war schon merklich geschwunden, aber ihr Muth nicht. Immer rasender stürzten sie heran, und bald begann der mörderischste Kampf, Mann gegen Mann; aber bald neigte sich auch der Sieg entschieden auf die Seite der Ansiedler, da die Mannschaft von den Schiffen den Wilden in die Flanke und in den Rücken kam und wie Würgengel mähetete. Plötzlich aber stieg die rothe Flamme über die Schindeldächer von Jamestown mit prasselnder Gewalt empor, und züngelte in die Lüfte. Zu gleicher Zeit ertönte das markdurchdringende Kriegsgeschrei der Indianer auch im Rücken der Ansiedler. Jetzt kämpfte in ihnen die wildeste Verzweiflung.

„Lasset die Hütten brennen!“ rief Smith. „Kämpfet nur tapfer!“ Es bedurfte dieses Zurufes nicht, denn sie stritten um den eigenen Herd, und für ihn und für ihre Existenzen. Die Erbitterung war beispiellos auf beiden Seiten. Mitten im Kampfe trafen Smith und Powhattan auf einander.

Brüllend schwang der Häuptling die bluttriefende Keule gegen den Capitän. Durch eine geschickte Wendung entging er dem zertrümmernden Schlag, und die gewaltige Wucht, die der Häuptling gewonnen, ließ ihn das Gleichgewicht verlieren. Smith benutzte den Augenblick und stürzte ihn nieder. Ja, welcher treu an seines Herrn Seite gefochten, ersah kaum den Fall des Häuptlings, als er ein durchdringendes Jubelgeschrei erhob. Die Wilden stuzten. Ihre Blicke suchten den Häuptling, und als sie ihn nicht sahen und die Ansiedler mit neuer Kraft eindrangten, flohen sie in wilder Unordnung gegen das Ufer und stürzten sich heulend in den Strom. Noch Mancher färbte den Strom mit seinem Blut und schwamm entseelt dem Meere zu. Bald waren die sengenden und raubenden Wilden in Jamestown theils gefangen, theils in wilde Flucht getrieben, und siegend standen die Ansiedler auf dem mit ihrem und der Wilden Blute bedeckten und von Leichnamen der Wilden besäeten Boden ihrer neuen Heimath; allein auch von den Ansiedlern lagen viele entseelt unter den Leichnamen der Indianer, und lautes Wehklagen der Wittwen und Waisen erfüllte die Lust.

Die Gefangenen wurden nun gefesselt, die Leichname der Indianer in den reißenden Strom geworfen und unter Trauer und Thränen die gefallenen Ansiedler beerdigt.

Smith war mild gegen Powhattan, wie er auch den Seinen die größte Sanftmuth und Milde gegen die gefangenen Indianer gebot. Powhattan, wie diese, erwarteten nichts Geringeres, als einen grausamen Tod von der Sieger Hand, wie es die Sitte ihres Volkes war. Powhattan bewies jene kalte Resignation, welche standhaft auch die Qualen der erfinderischsten Grausamkeit erduldet, in welcher sich so oft die feindlichen Stämme der Indianer zu überbieten strebten, ohne einen Laut des Schmerzes, der als Feigheit würde gegolten haben, vernehmen zu lassen. Er war stumm und ruhig, und wenn ja eine Gemüthsregung sich aussprach in seinen scharfen Zügen, so war es der Grimm über die Schmach und das Unglück seiner Gefangenschaft.

Das Feuer hatte in Jamestown doch die Verheerungen noch nicht angerichtet, welche die Kämpfenden befürchtet hatten. Es war bald gelöscht. Ihr Magazin stand noch. Brüderlich nahmen die, deren Hütten noch standen, die Uebrigen an.

Dem Fleiße der Ansiedler gelang es in kürzester Frist wieder, bei dem Holzreichthume der Colonie, die niedergebrannten Wohnungen aufzubauen, und es währte nicht lange, so war die Spur jenes Unglückes gänzlich getilgt.

Oft war Smith bei Powhattan und hatte sich bestrebt, ihm Rede abzugewinnen, aber alle seine Mühe war umsonst; hartnäckig schwieg er, und selbst das Anerbieten seiner Freiheit wies er mit verächtlicher Miene zurück. Smith staunte ob der Charakterstärke dieses Wilden. Er würde ihm gleich am andern Tage schon seine Freiheit wiedergegeben haben, hätte hier nicht die Politik seinem Herzen Fesseln angelegt. Er beabsichtigte, durch freundliche und wohlwollende Behandlung den mächtigen Häuptling sich erst zum Freunde zu machen, und dann ein dauerndes Bündniß mit ihm zu schließen, das auf der Grundlage der Achtung und des Wohlwollens beruhe. Täuschte ihn nun auch gleich das äußere Benehmen des Häuptlings sehr, so war doch Powhattan wirklich überrascht von der Behandlung, die er erfuhr. Er erwartete grausamen Tod — und fand Milde und Freundlichkeit — ja das Anerbieten seiner Freiheit. Er begann in der Stille dieses Benehmen der Ansiedler mit dem zu vergleichen, wessen Jukka sie beschuldigt und — hegte allmählich leise, dann stärkere Zweifel an Jukka's Wahrheitsliebe. Indessen war die Gewohnheit zu mächtig und er suchte dann an andern Augenblicken nur List in diesem Benehmen Smith's und erwartete dennoch seinen Tod mit Gewißheit.

(Fortsetzung folgt.)

Kur- und Fremdenliste.

(Angekommen am 12. October.)

Adler. Hr. Abel, Kfm. a. Frankfurt. Hr. Baron Roth v. Schreckenstein, Offizier a. Erier. Hr. General v. Breidenbach m. Fam. a. Darmstadt, Hr. Reimann m. Gem. u. Ved., Kreisgerichts-Director a. Posen.

2 goldne Böcke. Hr. Lösch a. Trebur.

Hotel Düringer. Lady Deonel m. Fam. u. Orschft a. Irland.

Grüner Wald. Hr. Hissfeld, Arzt a. Neustadt. Hr. Diehl m. Gem., Kfm. aus Wehlbode. Hr. Blum, Fabr. a. Grenzhausen.

Hof von Holland. Hr. Knüppert u. Hr. Hartyrink, Rent. a. Holland. Hr. Erme, Gastwirth a. Gräfrath. Hr. Heymann, Kfm. a. Cöln. Hr. Westermann u. Hr. Stein, Stud. jur. a. Heidelberg. Hr. Coppel, Kfm. aus Bingen. Hr. Dypenhelm und Hr. Steiner, Kfste a. Frankfurt. Hr. Neh, Hüttenverwalter aus Rheinbellen. Hr. Moore, Rent. a. London.

4 Jahreszeiten & Hotel Zais. Hr. Kühurich, Kfm. a. Cöln. Hr. Mittelstädt, Justizrath a. Posen. Hr. Dr. Meyer m. Fr. Tochter, Geh. Rath a. Berlin.

Raffauer Hof. Hr. Luitjers, Rent. a. Baden. Hr. Broggitter, Kfm. aus Uhrweiler. Hr. Fr. u. Fr. Blair m. Ved. a. England.

Reichsapfel. 2 Frn. Freiseng a. Bliessastel.

Taanus-Hotel. Hr. Kartarzhisbin, Dr. med. aus Warschau. Hr. Salie, Part. a. Mastricht. Hr. Schneringer m. Gem., Part. a. Baden. Hr. de Monber, Prop. a. Paris.

Frankfurter Lotterie.

Bei der am 12. October fortgesetzten Ziehung der sechsten Klasse der 122. Frankfurter Stadtlotterie fielen auf nachfolgende Nummern die beige- setzten Hauptpreise: Nr. 1405, 5109, 19,102 und 23,806 jede fl. 1000.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 13. October 1852.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1379	1374	Sardinien. Sardinische Loose . .	40	40
„ 5% Metalliq.-Oblig. . .	80 $\frac{3}{4}$	80 $\frac{1}{2}$	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	100	100
„ 5% Lmb. (i. S. b. R.) . .	87 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	91	91 $\frac{1}{2}$
„ 4 $\frac{1}{2}$ % Metalliq.-Oblig. . .	72 $\frac{1}{8}$	71 $\frac{7}{8}$	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34	33 $\frac{3}{4}$
„ 2 $\frac{1}{2}$ % ditto	—	41 $\frac{3}{4}$	„ Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	45	44 $\frac{1}{2}$
„ fl. 250 Loose b. R. . . .	117 $\frac{1}{2}$	117	Gr. Hessen. 4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	101	100 $\frac{1}{2}$
„ fl. 500 „ ditto	—	193	„ 4% ditto	98	97 $\frac{1}{2}$
„ 4 $\frac{1}{2}$ % Bethm. Oblig. . . .	80 $\frac{1}{2}$	—	„ 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{4}$
Russland. 4 $\frac{1}{2}$ % i. Lst. fl. 12 b. B.	103 $\frac{1}{2}$	103	„ fl. 50 Loose	90	89 $\frac{1}{2}$
Preussen. 3 $\frac{1}{2}$ % Staatsschuldsch.	93 $\frac{1}{2}$	93	„ fl. 25 Loose	31	30 $\frac{3}{4}$
Spanien. 3% Inl. Schuld	46 $\frac{3}{4}$	46 $\frac{1}{8}$	Baden. 5% Obligationen	101 $\frac{1}{2}$	—
„ 1%	25 $\frac{3}{4}$	25 $\frac{3}{4}$	„ 3 $\frac{1}{2}$ % ditto v. 1842 . .	90	90 $\frac{1}{2}$
Holland. 4% Certificate	—	95 $\frac{1}{2}$	„ fl. 50 Loose	66	65 $\frac{1}{2}$
„ 2 $\frac{1}{2}$ % Integrale	63 $\frac{1}{4}$	63	„ fl. 35 Loose	37	37
Belgien. 5% Obl. in L. à fl 12	100 $\frac{1}{2}$	100	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103 $\frac{1}{2}$	—
„ 4 $\frac{1}{2}$ % Obl. in F. à 28 kr.	97	96 $\frac{1}{2}$	„ 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	91 $\frac{1}{2}$	91
„ 2 $\frac{1}{2}$ % „ „ b. R.	55 $\frac{1}{4}$	55	„ fl. 25 Loose	28 $\frac{1}{2}$	28
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	96 $\frac{1}{2}$	96	Frankfurt. 3 $\frac{1}{2}$ % Oblig. v. 1839	95 $\frac{1}{2}$	95
„ 3 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	93 $\frac{1}{2}$	—	„ 3 $\frac{1}{2}$ % Obligat. v. 1846	95 $\frac{1}{4}$	94 $\frac{3}{4}$
„ Ludwigsh.-Bexbach	95 $\frac{1}{4}$	94 $\frac{3}{4}$	„ 3% Obligationen	85 $\frac{3}{4}$	85 $\frac{1}{4}$
Württemberg. 4 $\frac{1}{2}$ % Oblig. bei R.	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$	„ Taunusbahnactien	298	296
„ 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	90 $\frac{1}{4}$	89 $\frac{3}{4}$	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. .	116 $\frac{3}{4}$	116 $\frac{1}{4}$
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	97 $\frac{1}{4}$	96 $\frac{3}{4}$	Vereins-Loose à fl. 10	81 $\frac{5}{8}$	81 $\frac{3}{8}$

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 36-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45 $\frac{1}{4}$ -45
Pistolen . . . „ 9. 44-45	20 Fr.-St. . . „ 9. 29-28	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45-44 $\frac{3}{4}$
Pr. Frdrd'or „ 9. 55-54	Engl. Sover. „ 11. 54	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22-21 $\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl. St. „ 9. 54-53	Gold al Meo. „ 383-384	Hochh. Silb. „ 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.